Beilage zu Nr. 19. Poznań, 1. Oktober 1929.

# Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

### An alle Ortsgruppen.

In der letzten Sitzung des engeren Vorstandes unseres Verbandes ist nachstehende Angelegenheit besprochen worden und der Beschluß gefaßt worden, allen Ortsgruppen hierüber zu berichten.

Es liegt in vielen Firmen und auch in vielen Handwerksbetrieben unzweifelhaft die Notwendigkeit vor, sorgfaltig und nach kaufmännischem System Bücher zu fuhren, die sowohl als wichtige Unterlage und als Beweise der Steuer gegenüber gelten, als auch dem Inhaber selbst ein genaues Bild über seine Geschaftslage geben. Sehr haufig haben solche Firmen und Betriebe sich zur Führung dieser Bücher oder zur regelmaßigen Aufstellung von Bilanzen Hilfskrafte herangeholt, die verhaltnismaßig teuer sind und haufig auch für diese Arbeit als nicht geeignet bezeichnet werden müssen. Es ist deshalb in der Vorstandssitzung angeregt worden, evtl. durch unseren Verband einen Herrn zu engagieren, der unseren Mitgliedern für Arbeiten dieser Art zur Verfügung steht. Möglich ware ein solches Engagement aber nur dann, wenn sich von vornherein eine ausreichende Anzahl von Geschaften verpflichtet, den Herrn für eine bestimmte Zeit gegen Entgelt zu beschaftigen, da die finanzielle Lage unseres Verbandes es nicht gestattet, ohne eine solche Sicherheit ein Engagement vorzunehmen. Der Vorstand bittet deshalb alle Ortsgruppen, eine Umfrage ergehen zu lassen und uns möglichst umgehend Bescheid zu geben, ob und gegebenenfalls welche Betriebe sich bereit erklären, eine solche Verpflichtung einzugehen.

Es hat sich der Übelstand eingebürgert, daß die Ortsgruppen die ihnen von der Verbandsgeschaftsstelle zugehenden Rundschreiben nur teilweise oder doch sehr saumig erledigen und beantworten. Eine straffe Geschaftsführung ist aber nur dann möglich, wenn die Geschaftsstelle in ihrer Arbeit von den Ortsgruppen energisch unterstützt wird. Darum bitten wir im Interesse aller Mitglieder, die Schreiben und Anfragen der Geschaftsstelle möglichst rasch und vollstandig zu beantworten.

Ferner erinnern wir die Ortsgruppen daran, in ihrem eigenen Interesse die Berichte über ihre Versammlungen und Veranstaltungen regelmaßig und ohne Verzögerung zur Veröffentlichung einzusenden.

**Die Verbandsgeschaftsstelle.**

## Aus den Ortsgruppen.

**Bezirksverband Nord.** Am Sonntag, dem 20. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, findet in Czarnków im Bahnhofshotel die in Obornik beschlossene Tagung des Bezirksverbandes Nord statt, zu welcher alle Gruppen freundlichst eingeladen werden.

Vorlaufige Tagesordnung:

1. Begrüßung der Tagung durch den Obmann der Gruppe Czarnków.
2. Eröffnung der Tagung durch den Bezirksvorsitzenden und Bekanntgabe der Tagesordnung.
3. Vortrag über Gewerbetatigkeit und Innungsleben in der Wojewodschaft Posen zur Zeit des Mittelalters.
4. Besprechungen über Leistungen der Mitglieder für die Ortsgruppe, Bezirksverband und Hauptverband.
5. Bericht des Bezirksverbandes.
6. Verschiedenes.
7. Gemütliches Beisammensein und Tanz. Gesellschaftsabend.

Wir bitten die einzelnen Ortsgruppen, uns Antrage, die sie für diese Bezirkstagung zu stellen wünschen, rechtzeitig bis zum 5. Oktober bekanntzugeben, damit wir die Tagesordnung rechtzeitig im Verbandsblatt bekanntmachen können. Desgleichen bitten wir uns mitzuteilen, wieviel Nachtquartiere gewünscht werden.

Wir erwarten sehr starke Beteiligung, da wir zur nachsten Beiratssitzung in Posen mit festen Vorschlagen auftreten müssen.

Außerdem wird ein zweiter Vortrag: „Reklame im Kleinhandel und Handwerk" vorbereitet.

**Kischkowo.** Am Dienstag, dem 15. Oktober, veranstaltet die Ortsgruppe Kischkowo im Saale des Herrn Otto Wenge ein Erntefest. Um rege Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen wird höflichst gebeten. Beginn abends 6½ Uhr.

**Pleszew.** Am Sonntag, dem 25. Juli d. Js., folgte die hiesige Ortsgruppe der freundlichen Einladung zur Teilnahme an einem Sommervergnügen der Nachbargruppe Dobrzyca. 60 Personen, jung und alt, fuhren per Autobus bei schönem Wetter nach der 14 Kilometer von Pleszew entfernt liegenden Gaststatte. Die Gastgeber haben es verstanden, uns den Aufenthalt in dem Garten ihres Mitgliedes Goetz so angenehm wie nur möglich zu machen, und so verlief der Nachmittag sowie die Zeit im Saale beim Tanz in schönster Harmonie und viel zu schnell. Wir schieden etwa um 12 Uhr mit dem herzlichsten Dank an unsere Gastgeber und dem Bewußtsein, wiederum einige schöne Stunden gemeinsam verlebt zu haben.

**Wreschen.** Am Sonntag, dem 20. Oktober, nachmittags 1,30 Uhr, Versammlung unserer Ortsgruppe im Hotel Hanisch. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Angelegenheiten, weshalb um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten wird. Gaste sind willkommen.

## Unser Mitglied hat das Wort.

### Die Ortsgruppen nehmen zum Projekt der Unterstutzungskasse Stellung.

Daß die Anregung der Ortsgruppe Schildberg doch auf fruchtbaren Boden gefallen ist, beweist die Tatsache, daß in mehreren Ortsgruppen schon Besprechungen darüber stattgefunden haben. Wir bringen nachstehend einige uns zugesandte Stellungnahmen.

Ortsgruppe Schroda schreibt:

In einer unserer letzten Monatsversammlung haben wir den Vorschlag der Ortsgruppe Schildberg zur Gründung einer Unterstutzungskasse innerhalb unseres Verbandes zur billigen und schnellen Hergabe von kleinen Darlehen eingehend durchgesprochen. Die Ortsgruppe Schildberg hat den sehr dankenswerten Gedanken ausgesprochen, es fehlte aber von Anfang an ein genau ausgearbeiteter Vorschlag. Dies ist mit der Grund, daß bisher in der Angelegenheit wenig gedacht, gesprochen und geschrieben wurde.

Das Ergebnis unserer Besprechung fassen wir wie folgt zusammen:

1. Die neu zu schaffende Geldquelle soll eine Lücke ausfüllen. Es soll eine Stelle geschafft werden, wo jedes Mitglied einmal schnell ein kleines kurzfristiges Darlehn

für besondere Notfälle erhalten kann. Die Notfälle können folgende sein: Krankheit, Todesfälle, Brandunglück, Ausbleiben von Außenständen, Pfändungen, plötzlich nötig werdende andere Zahlungen u. a. m.

2. Das Geld soll möglichst schnell, vielleicht innerhalb von Stunden zur Verfügung stehen.
3. Die Verzinsung muß niedrig sein

Genau die gleichen Umstände, wie sie heut bei uns vorliegen, haben schon Schulze-Delitsch, den bekannten Vorkämpfer der Handwerker und Arbeitsgenossenschaften auf den Gedanken der Selbsthilfe gebracht Es ist nicht möglich, überall, auch in den kleinsten Städten, Darlehns- und Spargenossenschaften zu haben oder zu gründen.

Unser Verband für Handel und Gewerbe soll also die Lücke durch irgend eine Gründung ausfüllen. Hauptsächlich soll die Hilfskasse den wirtschaftlich schwächsten gewerblichen Kreisen, Handwerkern, Heimarbeitern, Häuslern pp. zu Hilfe kommen.

Wir halten es nicht für nötig, eine neue Kreditgenossenschaft zu gründen, schlagen dazu vor, innerhalb des Verbandes wird ein sogenannter Hilfsfonds zusammengebracht, in den jedes Mitglied, welches dazu imstande ist, 100 zl oder nach seinen Kräften weniger, zinslos einzahlt. Der Fonds wird vom Hauptvorstand unentgeltlich verwaltet, das Geld bei einem befreundeten Geldinstitut (Kreditverein) zinstragend zur täglichen Entnahme angelegt.

Die Höchstsumme des Darlehns beträgt **500 zl** auf längstens **3 Monate** zum Zinssatz von **8 höchstens 9%**. Das Darlehn kann mündlich oder schriftlich beim Ortsgruppenvorsitzenden beantragt werden, der sich sofort mit der Kommission in Verbindung setzt. Die drei dafür gewählten Kommissionsmitglieder bewilligen das Darlehn nach bestem Wissen und Gewissen. Die ganze Ortsgruppe haftet dem Fonds für Verluste.

Es ist mit einem Mitglied oder der örtlichen Spar- und Darlehnskasse eine Vereinbarung zu treffen, wonach sehr eilige Darlehen von diesen vorschußweise möglichst sofort ausgezahlt werden können.

Die Ortsgruppe kann den Fonds in Anspruch nehmen bis zur Restsumme der von ihr eingezahlten Anteile.

Alle Bewilligungen der Ortsgruppen sind vom Hauptvorstand genauestens daraufhin zu prüfen, ob die Grundsätze für derartige Darlehen nicht außer acht gelassen wurden.

**Ortsgruppe Filehne.** Die Anregung der Schildberger Ortsgruppe wegen der Unterstützungskasse kommt für unsere Ortsgruppe nicht in Frage, da wir eine Spar- und Darlehnskasse am Orte haben, welche dem Kreditbedürfnis unserer Mitglieder genügt. Andere Ortsgruppen, die keine deutschen Kassen haben, kann ich nur raten, solche Kassen zu gründen, denn wenn jemand am Orte keinen Kredit besitzt und keine Bürgen hat, dem kann eine Verbandskasse auch keinen Kredit geben. Da nun die Anregung der Ortsgruppe Schildberg ins Wasser gefallen ist, möchte ich mir erlauben, eine andere zu geben.

Durch den Krieg und die darauffolgende Inflation geht es den meisten alten Handwerkern und Kaufleuten größtenteils schlecht, sehr schlecht sogar. In Deutschland hat man diesen Übelstand meistens durch Zahlung einer sogenannten Sozialrente zum Teil beseitigt. Hier dagegen können alte Handwerker glatt verhungern. Aus diesen Gründen möchte ich die Frage zur Diskussion stellen, ob es nicht möglich wäre, eine sogenannte Altersversicherung innerhalb des Verbandes zu gründen. Ich bin natürlich fest überzeugt, daß auch diese Anregung auf Widerstand, besonders der wohlhabenden Gewerbetreibenden stoßen wird. Der selbständige Handwerker ist seinem Angestellten gegenüber schon dadurch im Nachteil, daß er für Alters- usw. Versicherung den größten Teil der Kosten, in kleineren Betrieben sogar meistens die ganzen Kosten für Sozialversicherung trägt, der Angestellte bei Arbeitsunfähigkeit doch etwas erhält, der Arbeitgeber dagegen nichts zu erwarten hat. Da nun infolge der überaus hohen Besteuerung der Betriebe an eine Kapitalbildung gar nicht zu denken ist, im Gegenteil, ein großer Teil langsam der Verarmung verfällt (denn in bezug auf Steuern sind wir Deutschen erstklassige Bürger, aber sonst?), halte ich es für ratsam, dieser Anregung näherzutreten. Sollte diese Frage auf fruchtbaren Boden stoßen, bin ich bereit, nähere Angaben zu machen.

## Noch eine Zuschrift.

Es ist recht erfreulich, die Feststellung treffen zu können, daß es nur eines geringen Anstoßes bedurfte, um die schon im April dieses Jahres seitens der Ortsgruppe Schildberg ergangene Anregung in Fluß zu bringen. Die verschiedenen Einsender haben so manches erörtert, das nicht ganz zur Sache gehört, aber darüber hinaus auch einige Anregungen gegeben, die wertvoll und wichtig erscheinen. Es soll hier versucht werden, auf einige wesentliche Punkte einzugehen und zum Schluß die Vorschläge, die brauchbar erscheinen, zusammenzustellen.

Da macht zunächst in der Nr. 16 unserer Zeitung ein Verbandsmitglied auf die gewerbsmäßigen Pumper aufmerksam, die sich eine eventl. neu zu schaffende Einrichtung sofort zunutze machen würden Dieser Hinweis ist durchaus nicht unwichtig, denn es gibt bestimmt in jeder Ortsgruppe einige Mitglieder dieser Art, die ihre Zugehörigkeit zum Verbande nur dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie ihn und jedes Mitglied nach Kräften zu schröpfen versuchen Es sind dies dabei noch nicht einmal immer die schlechtesten Elemente. Mancher Handwerker fühlt das Zeug an sich, als selbständiger Meister zu arbeiten, ohne die Mittel dazu in der Hand zu haben, die er sich dann auf solche Weise zu verschaffen sucht. Trotzdem muß natürlich solchen Wünschen gegenüber die größte Zurückhaltung gewahrt werden, wenn gar keine Sicherheiten dahinterstehen. Insbesondere sollen aber die Ortsgruppen selbst darauf achten, daß sie solche Kreditgesuche gar nicht erst weitergelangen lassen oder aber rechtzeitig verhindern, daß ihnen stattgegeben wird

Über die Frage der Spar- und Darlehnskassen zu sprechen, ist bei der Gelegenheit des jetzt vorliegenden Antrages nicht der geeignete Augenblick. Es erscheint aber notwendig, daß sich die Verbandsleitung und die Zeitung unseres Verbandes auch einmal eingehend mit dieser Frage befaßt. Ein Vorwurf muß wohl sofort zurückgewiesen werden: Der Einsender behauptet, daß die einzigen Nutznießer solcher Kassen die Leiter der Kassen sind Es ist dies wohl nur in den seltensten Fällen so, während im allgemeinen die Leiter der Kassen ehrenamtlich oder gegen ganz geringes Entgelt tätig sind, sodaß „sie" ihren Genossen und den Kunden der Bank Opfer bringen, nicht aber diese ihnen.

Nun aber zum tatsächlichen!

Der ursprüngliche Vorschlag, jedes Mitglied möge etwa 100 zl einzahlen, ist ganz unausführbar, da, wie ja allen Beiratsmitgliedern bekannt ist, schon die Zahlung der Beiträge vielen Mitgliedern Schwierigkeiten macht. Es kommt für solche Einzahlung nur ein ganz kleiner Teil überhaupt in Frage, den wir auf höchstens 200 Mitglieder schätzen, sodaß vielleicht ein Betrag von 20 000 zl aufzubringen sein wird. Immerhin wäre auch das schon eine kleine Hilfe, wenn auch natürlich nur in sehr beschränktem Maße und für besonders dringende und schwerwiegende Ausnahmefälle. Es könnten auch dann nur genau so wie bisher Kredite für möglichst kurze Frist gegeben werden, da sonst die geringe zur Verfügung stehende Summe in kurzer Zeit verbraucht wäre, und derselbe Fall eintreten würde, wie bei den bisher durch den Verband ausgegebenen Krediten, die außerordentlich schwer wieder eingetrieben werden können. Ob sich diejenigen Mitglieder, an die wegen einer Einzahlung herangetreten werden müßte, mit einer Verzinsung von 3% zufrieden erklären, scheint fraglich. Immerhin könnte der Versuch gemacht werden, so daß es am zweckmäßigsten erscheint, schon in der demnächsten bevorstehenden Beiratssitzung eine Kommission entsprechend dem Vorschlag der Ortsgruppe Schildberg zu bestimmen, die möglichst noch am gleichen Tage zu einem positiven Vorschlag kommt, so daß die Geschäftsstelle die weitere Arbeit in die Hand nehmen kann.

Ein Verbandsmitglied.